

PodC JLL Episode 436

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 436: Hochmut und falsche Argumente (Johannes 7,44-53)

Die Zuhörer Jesu sind sich also uneinig, was sie von ihm halten sollen. Und vielleicht erinnert ihr euch noch an die Tempelpolizei, die losgeschickt worden war, um Jesus zu ergreifen.

Johannes 7,32: Die Pharisäer hörten die Volksmenge dies über ihn murmeln; und die Pharisäer und die Hohen Priester sandten Diener, dass sie ihn griffen.

Die Diener werden geschickt, aber sie tun nicht, was man ihnen sagt.

Johannes 7,44: Einige aber von ihnen wollten ihn greifen, aber keiner legte die Hände an ihn.

Warum ergreifen die Diener der Pharisäer und Hohen Priester diesen Rabbi Jesus nicht?

Johannes 7,45.46: Es kamen nun die Diener zu den Hohen Priestern und Pharisäern, und diese sprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht gebracht? 46 Die Diener antworteten: Niemals hat ein Mensch so geredet wie dieser Mensch.

Lasst uns an dieser Stelle verstehen, warum die Diener so antworten. Es handelt sich bei ihnen nämlich nicht einfach um eine Schlägertruppe, die man losgeschickt hat, sondern um Leviten; also um Leute mit einer theologischen Vorbildung. Sie hatten bestimmt schon vielen Rabbis zugehört. Und so stellen sie fest: Dieser Jesus ist anders: *Niemals hat ein Mensch so geredet wie dieser Mensch.*

Johannes 7,47-49: Da antworteten ihnen die Pharisäer: Seid ihr denn auch verführt? 48 Hat wohl jemand von den Obersten an ihn geglaubt oder von den Pharisäern? 49 Diese Volksmenge aber, die das Gesetz nicht kennt, sie ist verflucht!

Merkt ihr? Hier mischt sich Zorn mit Geringschätzung. Die Obersten und die Pharisäer haben für das einfache Volk nur Verachtung übrig. *Diese Volksmenge aber, die das Gesetz nicht kennt, sie ist verflucht.*

Anscheinend haben die Diener auch davon gesprochen, dass sie mit ihrer

Begeisterung für diesen jungen Rabbi aus Galiläa nicht allein sind. Dass es da im Volk eine Pro-Jesus-Bewegung gibt. Und das Einzige, was die Pharisäer zu sagen wissen ist: „Seid ihr jetzt auch schon auf das Niveau der einfachen, unwissenden Leute hinabgestiegen? Hat dieser Jesus euch auch verführt?“

Und was ist das beste Argument gegen Jesus? Na, ganz einfach: Die Obersten und Pharisäer glauben nicht an ihn! Und es ist ja wohl klar. Wenn die Leute, die über theologisches Wissen verfügen, nicht an Jesus glauben, dann kann an Jesus auch nichts dran sein. Er mag ja die Massen beeindrucken und verführen, aber ist der Unglaube der Obersten und der Pharisäer nicht ein klares Indiz dafür, dass Jesus ein Verführer sein muss?

Und die Antwort ist natürlich: Nein, das ist er nicht! Die Klugen und Einflussreichen tun sich oft schwer mit dem Glauben an Jesus. Das ist so normal, dass Paulus davon schreiben kann:

1Korinther 1,26-28: Denn seht, eure Berufung, Brüder, dass es nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle sind; 27 sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, damit er die Weisen zuschanden macht; und das Schwache der Welt hat Gott auserwählt, damit er das Starke zuschanden macht. 28 Und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählt, das, was nicht ist, damit er das, was ist, zunichtemache,

Die Korinther sollen sich in der Gemeinde umschaun. Wer ist da zum Glauben gekommen? Sind es die Doktoren, die Einflussreichen und die Edelleute? Oder sind es die Normalos, die Schwachen, all die, die man gewöhnlich leicht übersieht? Woran liegt das, dass Gott so unterschiedlich bei den Leuten ankommt? Und es hat natürlich damit zu tun, dass Gott sich nur dem offenbaren kann, der bereit ist, sich vor Gott zu demütigen. Das Evangelium ist Gottes Kraft und Gottes Weisheit (1Korinther 1,24), aber nur für *die* Menschen, die sich selbst nicht für klug und wissend halten. Solange ich nämlich mein Denken über mich und die Welt für unantastbar halte, weil niemand mir sagen darf, dass ich Rettung nötig habe, solange kann ich nicht gerettet werden. Es ist tatsächlich so, dass weltliche „Weisheit“ dafür sorgt, dass ich die Weisheit Gottes nicht verstehe und deshalb verloren gehe. Und die Obersten und die Pharisäer sind dafür ein gutes Beispiel.

Da sind dann auch vernünftige und wohlmeinende Einwände plötzlich ohne Belang.

Johannes 7,50.51: Nikodemus, der früher zu ihm gekommen war (und) einer von ihnen war, spricht zu ihnen: 51 Richtet denn unser Gesetz den Menschen, ehe es vorher von ihm selbst gehört und erkannt hat, was er tut?

Wir kennen Nikodemus von einem Gespräch, das er mit Jesus hatte (Johannes 3,1ff). Ob er hier schon ein Jünger Jesu ist, vielleicht ein

geheimer, so wie Josef von Arimathäa (Johannes 19,38), das wissen wir nicht. Es kann sein. Allerdings ist sein Beitrag hier kein Bekenntnis zu Jesus. Er fordert eigentlich nur Fairness. Was er fordert, ist erst einmal nur eine öffentliche Anhörung. Und damit steht natürlich für den Leser die Frage im Raum: Warum gab es die eigentlich noch nicht? Was führen die Obersten und die Pharisäer im Schild, wenn sie Jesus verurteilen, aber ihn nicht vorher befragt und von ihm selbst die Antworten auf die Vorwürfe gehört haben, die man ihm macht?

Und ist es nicht ironisch, dass gerade die Männer, die sich als die großen Gesetzeskenner ausgeben, dass genau die sich nicht ans Gesetz halten? Übrigens ist das genau der Vorwurf, den Jesus ihnen macht, wenn er etwas früher formuliert: *Und keiner von euch tut das Gesetz.* (Johannes 7,19)

Das Gesetz fordert, dass man sich eine Streitsache anhört (5Mose 1,16) und dass man einen Vorwurf genau untersucht (5Mose 17,4; 19,18), damit ein gerechtes Urteil gefällt wird. Aber genau dazu sind die Gegner Jesu nicht bereit? Warum? Weil sie nicht bereit sind, die Fakten zu prüfen.

Johannes 7,52.53: Sie antworteten und sprachen zu ihm: Bist du etwa auch aus Galiläa? Forsche und sieh, dass aus Galiläa kein Prophet aufsteht! 53 Und jeder ging in sein Haus.

Bist du etwa auch aus Galiläa? Wohnst du auch hinter dem Mond? Forsche und sieh, dass aus Galiläa kein Prophet aufsteht. So einfach ist das. Jesus ist aus Galiläa und deshalb kann er kein Prophet... und noch weniger wohl der Messias sein.

Wisst ihr was bei dieser Argumentation besonders schräg ist? Sie ist noch nicht einmal wahr! So heißt es über Jerobeam II.

2Könige 14,25: Er stellte das Gebiet Israels wieder her, vom Zugang nach Hamat bis an das Meer der Ebene, nach dem Wort des HERRN, des Gottes Israels, das er geredet hatte durch seinen Knecht Jona, den Sohn des Amittai, den Propheten, der von Gat-Hefer war.

Jona ist also aus Gat-Hefer. Und die Ortschaft Gat-Hefer liegt ca. 5 Kilometer nordöstlich von Nazareth, also in Galiläa. D.h. genau der Prophet, der wie kein anderer ein Bild für Tod und Auferstehung abgibt (Matthäus 12,39; 16,4; Lk 11,29), der Prophet, der für Buße und Neuanfang steht, der kommt aus Galiläa.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest mal darüber nachdenken, warum heute in Freikirchen oft recht wenig einfache Menschen zum Glauben kommen und woran das liegen

könnte.

Das war es für heute.

Schreibe heute doch zwei ermutigende SMS an Geschwister aus deiner Gemeinde, deren Dienst du sehr schätzt.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN